

## Besprechung der Tagung "Occupy Museum? Partizipative Museumsarbeit zwischen Anspruch und Wirklichkeit", Anette Rein

Die vom BfK - Bundesverband freiberuflicher Kulturwissenschaftler gemeinsam mit der Bundesakademie für Kulturelle Bildung Wolfenbüttel organisierte Tagung fand mit über 90 TeilnehmerInnen in den Räumen der Akademie vom 25.-27. April 2013 statt.

Die 1. Vorsitzende des **bfe**, Anette Rein, nahm an der Tagung sowie auch an der Mitgliederversammlung des BfK teil, um sich über gemeinsame Inhalte, zukünftige Kooperationen und Vernetzungen beider Verbände auszutauschen. Darüber hinaus stellte sie der Direktorin der Bundesakademie, Prof. Dr. Vanessa-Isabelle Reinwand, Ziele und Aufgaben des **bfe** vor. Die Bundesakademie bietet viele Kurse und Themen an, die auch für Ethnolog\_innen als Arbeitsfeld interessant sind.



### Die Tagung

Die Guy-Fawkes-Maske<sup>i</sup> in der Hand, forderte Andreas Grunewald Steiger die Teilnehmenden mit Nachdruck auf "Empört Euch!"<sup>ii</sup> Jedoch verlief die Tagung mit vielen Diskussionen und Experimenten in ruhigeren Bahnen und - wie am Ende mehrfach betont wurde - der erwünschte revolutionäre Aufbruch zu neuen, radikalen Museumsufern fiel (wieder einmal) aus (u.a. Sabine Dengel).

Obgleich vorwiegend Konsens darüber herrschte, dass mehr Partizipation in der Museumsarbeit gebraucht wird wurde deutlich, dass Partizipation erst einmal innerhalb der Häuser anfangen muss, um als ein top-down Programm allen MitarbeiterInnen als eine selbstverständliche Herangehensweise "in Fleisch und Blut" überzugehen. Es wurde das traditionell hierarchische Gefälle zwischen KuratorInnen und VermittlerInnen (MuseumspädagogInnen) mehrfach beklagt - was sich nicht nur durch eine unterschiedliche Bezahlung sondern auch durch die meist verspätete Beteiligung an der inhaltlichen Gestaltung des Hauses ausdrückt. Bisher - so wurde kommentiert - verhinderten Ängste in vielen Fällen umfassende partizipative Programme. Von vorn herein werden potentiell starke Bewegungen von außen nach innen verhindert. Erst bei einem gemeinschaftlichen und respektvollen Umgang innerhalb einer Institution hört ein Museum auf, Partizipation als ein Programmpunkt auf Bestellung an Einzelne (Externe) nur zu delegieren. Ein Ziel ist es zukünftig die alleinige Autorenschaft des Museums in vielen Bereichen abzugeben, obgleich man sich einig darüber war,

dass partizipatives Handeln oft die einzige Möglichkeit für ein Museum ist, die Sammlung für Ausstellungen aufzubauen oder zu ergänzen (Martin Dühspol).

Auch sahen nicht alle die Zukunft eines Museums mit ausschließlich partizipativer Herangehensweise, sondern diese nur als eine Methode musealen Handelns zwischen vielen anderen Möglichkeiten. Dabei wurde der Aspekt der Autorität von Museen: "die Wahrhaftigkeit dessen, was gezeigt wird...verbunden mit kuratorischer Redlichkeit" betont (Rosmarie Beier-de Haan). Die Forderung nach dem Museum als eine Marke (Matthias Henkel), um sich u.a. im Verdrängungswettbewerb städtischer Institutionen dauerhaft interessant zu machen, stand zur Diskussion. Das Museum als Methode, die Welt neu zu ordnen blieb unbestritten auch unter der Prämisse, dass nie "alle Welt" ins Museum kommen wird.

Mit einem konsequenten Gegenwartsbezug, in welchem der Besucher selbst zum Exponat wird, will das Stapferhaus eine "Anleitung geben für eine Welt, die wir immer weniger verstehen" (Detlef Vögele). Um möglichst zukünftig noch andere Zielgruppen zu erreichen und zu beteiligen wurde der *keyworker* als ein wichtiger Vermittler und als Ergänzung zum Museumsteam aufgrund seiner/ihrer Abstammung und Zugehörigkeit vorgestellt (Roman Shanner). Die zukünftige Beteiligung vieler Quellen und Stimmen verdeutlichte Leontine Meier de Mensch am Beispiel des Web 3.0 (semantisches Web), welches ganz neue Dimensionen von Vernetzung und Wissenserwerb möglich machen wird. Die Bildung von Gruppen als *heritage communities* würden neue und noch unbekannte Datenströme und Vernetzungen fördern. Während im Web 2.0 durch eine partizipative Kultur geprägt ist, so kennzeichnet das Web 3.0 die Netzwerkgesellschaft, die gemeinsam in und an einem Netz von Kontexten arbeitet.

Aussergewöhnlich erfrischend war die angebotene Methodenvielfalt, um die Teilnehmenden aktiv in die Diskussionen einzubeziehen. Neben Vorträgen und einer Podiumsdiskussion fanden offene Diskussionen im *Fish Bowl*, ein Marketing Place mit Kurzpräsentationen zu partizipativen Projekten und Improvisationsübungen zur assoziativen Entwicklung von Ausstellungskonzepten (Moderation Frank den Oudsten) statt. In vier parallelen Workshops wurde in Kleingruppen das Tagungsthema vertieft (Museum der Zukunft, Sammeln, Vermitteln und web 3.0).

In diesem Sinne immersiv aufgeladen war die Stimmung sehr gut und die Teilnehmenden nahmen u.a. die Anregung von Sabine Dengel mit: ab sofort vor allem mit Lust und Freude der Museumsarbeit nachzugehen und dabei über neue Formate, die kurzfristig auch auf aktuelle gesellschaftliche Probleme und Tendenzen reagieren können, konsequent weiterzudenken.

In der abschließenden Mitgliederversammlung des BfK wurde eine lebendige Diskussion über das gemeinsame Interesse der beiden Verbände: BfK und **bfe** mit dem Ziel begonnen, zeitnah eine für alle annehmbare Lösung für eine aktive Vernetzung nicht nur dieser beiden Verbände sondern auch mit weiteren Gruppierungen, die sich in der gleichen Richtung für die Verbesserung der Arbeits- und Lebenssituation von freiberuflichen Kulturschaffenden engagieren, zu finden.

---

<sup>i</sup> Diese Maske, gehört zum Typ der Guy-Fawkes-Masken, die sich mit ihren stilisierten Gesichtszügen auf die historische Figur Guy Fawkes beziehen. Fawkes (\*1570-+1606) ein katholischer Offizier des Königreichs Eng-

---

land, scheiterte 1605 mit seinem Attentat auf König Jakob I. Der Comiczeichner David Lloyd schuf die Maske in Form eines "V", welches für "Vendetta" (Blutrache) steht. Die Guy Fawkes-Maske wurde das erste Mal 2007 von den Anhängern des republikanischen Präsidentschaftskandidaten Ron Paul in der Öffentlichkeit getragen. In der Folge wurde sie zum Symbol des Internetkollektivs Anonymous (2008), der Occupy-Wall-Street-Bewegung (2011) und den Anti-Acta-Protesten (2012).

<sup>ii</sup> "Empört Euch!"(Originaltitel "Indignez vous" ist der Titel eines Essays (2010) des ehemaligen Widerstandskämpfers und UN-Diplomaten Stéphane Hessel.